

Daß und wie Bernardinus von Siena den Namen Jesu ins Zentrum seiner Predigten stellte, auch unter Verwendung von entsprechenden Bildtafeln¹³⁹, hatte zu seinen Lebzeiten zu dem Vorwurf der Häresie geführt. So beschuldigte man ihn, er habe *quendam characterem novum nominis huius Yhesus, quem ipse [...] de novo adorandum invenit [...]*, genutzt¹⁴⁰. Zwar wurde die Klage abgewehrt¹⁴¹ und die Frage durch Eugen IV. 1432 endgültig entschieden, worauf der Papst auch die Wiederherstellung von Gemälden des Namens Jesu gefordert hatte¹⁴². Doch scheint das Problem noch als zu heikel gegolten zu haben, als daß man Bernardinus bei der Kanonisation vorbehaltlos mit dem Namen Jesu gezeigt oder diesen in der Heiligsprechungsurkunde erwähnt hätte. Ähnlich zurückhaltend waren auch frühere Päpste verfahren: Bereits die Stigmata des Franz von Assisi waren erst mit einigem Zögern nach der Kanonisation approbiert worden, später wurde etwa Birgitta von Schweden zur Heiligen erklärt, ohne ihre Visionen herauszustellen, und auch bei Katharina von Siena verschwieg der kanonisierende Pius II. die umstrittenen Wundmale. Insofern dürften Kompromisse, wie der „Pakt“ des Papstes mit Johannes Capistranus von 1450, nicht unüblich gewesen sein, zumal die Betreiber der Verfahren, für die sie meist über Jahre tätig gewesen waren, solche Zugeständnisse um des

potuissent illam impedire, hoc tamen obtinuerunt ut imago eius quae ponenda erat in columnis ecclesiae sancti Petri Apostoli non pingeretur cum nomine Jesu in manu, secundum quod communiter fieri consueverat, quod est horrendum audire, tanta erat poena illis illa canonizatio [...].

139) Dazu vgl. Ephrem LONGPRÉ, S. Bernardin de Sienne et le Nom de Jesus, Archivum Franciscanum Historicum 29 (1936) S. 142-168; Gaudenzio MELANI, San Bernardino da Siena ed il Nome di Gesù, in: S. Bernardino da Siena. Saggi e ricerche pubblicati nel quinto centenario della morte (1444-1944) (Pubblicazioni dell'università cattolica del S. Cuore, N.S. 6, 1945) S. 247-300, hier S. 274 ff.; HOFER, Kapistran (wie Anm. 129) 1, S. 400 ff.; Iris ORIGO, Der Heilige der Toskana. Leben und Zeit des Bernardino von Siena (1989) S. 101 f. mit S. 128 Anm. 6; Rosalba DI MEGLIO, I culti diffusi dall'Osservanza francescana, in: Pellegrinaggi e itinerari dei santi nel Mezzogiorno medievale, a cura di Giovanni VITOLO (Europa mediterranea, Quaderni 14, 1999) S. 165-179, S. 166 ff. Eine der von Bernardinus verwendeten Tafeln mit dem Monogramm findet sich bei ORIGO Abb. 7; zu diesen vgl. MELANI S. 276 f.

140) Benvenuto BUGHETTI, Documenta inedita de S. Bernardino Senensi, O. F. M. (1430-1445), Archivum Franciscanum Historicum 29 (1936) S. 478-500, hier S. 482 Nr. 2.

141) ORIGO, Heilige (wie Anm. 139) S. 108; MELANI, Bernardino (wie Anm. 139) S. 280 ff.; HOFER, Kapistran (wie Anm. 129) 1, S. 400 f.

142) Vgl. Bullarium Franciscanum, Nova Series 1, ed. Ulricus HÜNTEMANN (1929) S. 896 Nr. 1812 f.